

Der Teppich von Bayeux

Der sogenannte Teppich von Bayeux ist das bedeutendste Werk frühmittelalterlicher profaner Kunst. Er ist ein Bilderfries von nahezu siebenzig Metern Länge und 50 cm Höhe, der lange in der Kathedrale von Bayeux hing. Er wurde in der zweiten Hälfte des elften Jahrhunderts vermutlich in Südengland gefertigt. Entgegen seines Namens ist er kein Teppich, also gewebt oder geknüpft, sondern ein Werk der Stickkunst, mit farbigen Wollfäden auf Leinen gestickt.

Die Geschichte

Erzählt wird von links nach rechts die Eroberung Englands durch die Normannen. Nach dem Tod König Edwards von England wurde die strittige Thronfolge 1066 in der Schlacht von Hastings entschieden: Wilhelm der Eroberer, Herzog der Normandie, besiegte und tötete den eben erst gekrönten Harold, Earl of Wessex, und so begann die vollständige Besetzung des ursprünglich angelsächsischen Landes durch die Normannen.

Ein Festmahl

„Hier bereiten sie das Essen“ steht über der abgebildeten Szene: und tatsächlich ist detailreich die Vorbereitung und Abhaltung des Festmahles geschildert, daß die Normannen nach geglückter Landung an der englischen Küste gaben. Gebratenes Geflügel wird an Spießen hereingereicht, Speisen und Getränke werden nach links zur Tafel gebracht, wo Bischof Odo, ein Halbbruder Wilhelms das Mahl segnet.

Der Auftraggeber

Bischof Odo von Bayeux ist möglicherweise der Auftraggeber des Teppichs. Ihm wurde nach geglückter Landnahme die Grafschaft Kent zugesprochen. Die Hauptstadt der Grafschaft, Canterbury, war damals ein Zentrum der Textilkunst. Stilistisch lassen sich Ähnlichkeiten zum sog. Utrecht-Psalter nachweisen, einer karolingischen Handschrift, die im Mittelalter in Canterbury aufbewahrt und dort mehrfach kopiert wurde. Typisch ist etwa die lebhafteste Gestik der Figuren, z.B. ihr betontes Zeigen.

Zeugnis der Wirklichkeit

Der Teppich mit seinen zahllosen Darstellungen von Schlachten, Schiffen, Verrichtungen etc. ist eine der wichtigsten Quellen für mittelalterliche Realien, also Gegenstände des täglichen Lebens. Insbesondere Kleidung, Rüstungen, Waffen und Werkzeuge werden genau wiedergegeben, ihre Verwendung anschaulich gezeigt. Dabei lag den Stickerinnen - denn um Frauen wird es sich größtenteils gehandelt haben – wahrscheinlich ein sehr detaillierter Entwurf vor. Man vermutet, daß der entwerfende Künstler Augenzeuge der Schlacht von Hastings war oder doch genaue Kenntnis der Vorgänge hatte.

Die Technik

Eingeschränkt durch Material und Technik ist eine allzu feine Ausarbeitung von Details beim Sticken nicht möglich. Drei verschiedene Stichtypen und zehn verschiedene Farben im Wollgarn sorgen in den Händen von geübten Stickerinnen dennoch für Abwechslung. Die Randborte zeigt, wie die Farben variiert werden – so ist die Innenseite des linken Vorderbeines des Fabeltieres weiß gelassen, die Außenseite des rechten Beines aber braun, was einen Anflug von Plastizität bewirkt.